



KOMPAKT – KOMPETENT – KURZWEILIG



Gelb mit weißen Tupfen
- Eine herausfordernde Aufgabe -

BANTAM – KLUB 1909 – *Immer mit guten Ideen*

Ausstellungstiere 2020

unsere Weiß-Schwarz-Columbia



1,0 Weiß-Schwarz-Columbia Röber, St.



0,1 Weiß-Schwarz-Columbia Röber, St.



In dieser Ausgabe zu lesen:

Seite	Inhalt
2 – 3	Grußwort des Vorsitzenden
4	Wir gedenken an ...
5 – 6	Nachruf
7	Mitgliederbewegungen
8 – 18	Aufstellungspflicht: Umweltbedingungen im Stall optimieren
19 – 21	Rassebericht: Bantam in weiß-schwarzcolumbia
22 – 24	Die Bewertung der Bantam
25 – 26	Aus dem Archiv: Bantam in gold- und orangehalsig
27 – 37	Bildergalerie: Ausstellungstiere 2020
38	Aus dem Bantamshop
39	Termine 2021
40	Der Vorstand

Anhang: Mitgliederverzeichnis 2021

Titelbild: 1,0 gelb m. w. Tupfen, V97 SE, Th. Läufer (Herborn), 50. Dtsch. BS 2009 Neudrossenfeld

IMPRESSUM

Verantwortlich: 1. Vorsitzender Norbert Wies, Am Rullenweg 49, 48653 Coesfeld
Tel. 02541/83732; Email: norbert.wies@bantam-klub.de

Geschäftsführer: Thomas Läufer, Hardtstr. 25, 35745 Herborn
Tel. 02772/62524; Email: thomas.laeufer@bantam-klub.de

Internet: www.bantam-klub.de

Erscheinungsweise: April und September eines jeden Jahres

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats

Der Bezugspreis für das Info-Heft ist im Jahresbeitrag enthalten.

Bankverbindung: VR Bank Lahn-Dill eG

IBAN: DE67 5176 2434 0061 0697 04

BIC: GENODE51BIK



2020 ist mittlerweile Vergangenheit – ein turbulentes Jahr, das uns allen in vielerlei Hinsicht einiges abverlangt hat und auch in diesem Jahr weiter abverlangen wird. Durch die Corona-Pandemie wurden alle Aktivitäten stark beeinflusst. Corona machte uns bei vielen Unternehmungen einen Strich durch die Rechnung. Keine Veranstaltungen, keine Schauen, keine Versammlungen. Dinge, die für uns immer selbstverständlich waren und dann war plötzlich Corona in aller Munde und mit dem ersten Lockdown wurde uns schmerzlich bewusst, dass dieses Jahr alles anders werden würde. Plötzlich ging es darum, Vereinsleben neu zu denken, neue Wege zuzulassen und sich Themen wie Digitalisierung zu öffnen. Aber wir müssen jetzt mit Zuversicht nach vorne schauen. Die Impfkampagne, die zögerlich begann, läuft jetzt auf Hochtouren und so können wir hoffen, dass unser Leben, unser Alltag wieder in eine gewisse Normalität zurückkommen wird. Mit dieser Hoffnung wollen wir positiv in die nächsten Wochen und Monate gehen. Wenn viele Menschen ihrem Hobby wegen Corona nicht nachgehen konnten so haben wir Rassegeflügelzüchter doch mit der Beschäftigung mit unseren Tieren in Zeiten der Pandemie unser Hobby weiter ausüben können. Wir konnten sie hegen und pflegen und sie bereiten uns Züchter*innen hierbei viel Freude und Spaß.

Wenn ich das letzte Jahr Revue passieren lasse, so ist es doch schade, dass wir außer den Tierbesprechungen in Dornheim und Gössitz keine Veranstaltungen haben durchführen können. Und zu guter Letzt kam dann auch noch die Vogelgrippenmisere hinzu. Unser Sommertreffen bei unseren Bantamfreunden Franzwa und Amenda, die Tierbesprechung in Gelsenkirchen bei Familie Hans Rohr, die verschiedenen Bantam-Sonderschauen und vor allem unsere 61. Deutsche Bantamschau in Schernfeld bei der Familie Werner Ruppert und deren Mitstreiter vielen der Pandemie zum Opfer. Bis zuletzt hatten wir Hoffnung, unsere Bantamschau durchführen zu können. Die Ausstellungsleitung hat bis zum Schluss darum gekämpft, aber trotz einem stimmigen Hygienekonzept musste in Abstimmung mit dem örtlichen Veterinär- und Gesundheitsamt letztlich diese Entscheidung so getroffen werden – zum Schutz der Aussteller*innen und Besucher*innen. Durch die großzügige finanzielle Spendenbereitschaft vieler Züchterinnen und Züchter wurde die Absage der Schau nicht zu einem finanziellen Debakel für die AL. Ein toller Beweis der Solidarität in unserer Bantamfamilie. Hierfür gilt allen Spender*innen mein aufrichtiger Dank.

Bedanken möchte ich mich noch bei den Bantamfreunden Artur Weigelt und Wolfgang Hatzel, die es noch vor dem zu erwartenden zweiten Lockdown geschafft haben, die regionalen Tierbesprechungen durchzuführen. In Gössitz hatte der Vorstand noch die Gelegenheit seine Vorstandssitzung in Präsenz abzuhalten. Weitere Vorstandsbesprechungen haben wir folglich dann via Skype durchgeführt. Sie ersetzt zwar nicht den persönlichen Austausch aber sie bietet dennoch die bestmögliche Gelegenheit die organisatorischen Dinge zu besprechen und zu regeln. Und kostengünstig ist eine Besprechung in dieser Form allemal.

Dadurch das unser Schauleben im vergangenen Jahr zum Erliegen kam können in diesem Bantam aktuell keine Veranstaltungsberichte, Schauberichte, Ergebnisse, Bil-

der usw. veröffentlicht werden. Alternativ wurden einige züchterische bzw. rassebezogene Berichte aufgenommen, die von den Bantamfreunden Harry Mütze und Dr. Ruben Schreiter zur Verfügung gestellt wurden. Herzlichen Dank dafür.

Das Ergebnis unserer Bantamzucht 2020 konnten wir mangels Ausstellungen nicht präsentieren und somit auch nicht über die Vorzüge und Wünsche an unseren Tieren diskutieren und fachsimpeln. Daher haben wir vom Vorstandsteam überlegt, das Projekt „Ausstellungstiere 2020“ ins Leben zu rufen. Die Züchter*innen wurden aufgerufen, Bilder von ihren Ausstellungstieren an die Bantamredaktion zu übersenden, die dann auf der Homepage und im Rundschreiben veröffentlicht werden können. Zahlreiche Bilder sind eingegangen, leider nicht von allen Farbschlägen. Allen Einsendern ein aufrichtiger Dank für die Bereitschaft, diese Aktion zu unterstützen. Die Bildergalerie ist in dieser Ausgabe jetzt zu sehen. Mein Dank geht auch an FD Thiele für die Organisation und Zusammenstellung der Bilder.

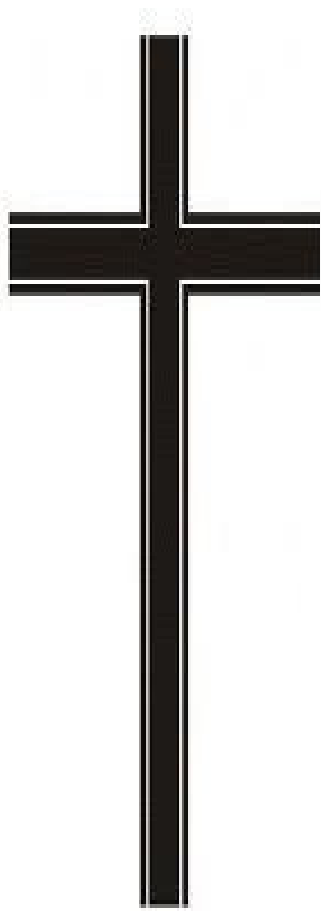
Ein leidiges Thema seit einigen Jahren ist die Veröffentlichung unseres Mitgliederverzeichnisses. Durch die EU-konforme Rechtsanpassung zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) musste die schriftliche Zustimmung der Mitglieder*innen zur Veröffentlichung persönlicher Daten in den verschiedenen Medien eingeholt werden. Mehrmals haben wir um die Zusendung der Erklärung gebeten. Die Rücksendebereitschaft war aber recht verhalten. Aktuell liegen uns jetzt 140 Zustimmungserklärungen vor; also knapp 50 % unserer Mitgliedschaft. Wir haben uns dennoch jetzt entschieden, das neue Mitgliederverzeichnis herauszugeben, wenn auch unvollständig. Bei einer fehlenden Erklärung wurde im Verzeichnis auf die DSGVO hingewiesen. Ich appelliere an alle Züchter*innen, die es bisher versäumt haben, die Erklärung einzureichen, dies nachzuholen. Der Vordruck ist auf unserer Homepage www.bantam-klub.de unter Download abrufbar und an unsere Geschäftsstelle Thomas Läufer zu übersenden. Helfen Sie mit, dass unser Mitgliederverzeichnis wieder vollständig und aussagekräftig wird. Sollten Fehler im Verzeichnis vorhanden sein dann bitte ebenfalls eine kurze Rückmeldung an Th. Läufer geben. Herzlichen Dank. Ein besonderer Dank auch an Michael Wick für die Entgegennahme und Aufbereitung der Erklärungen und an unseren Kassierer Thomas für die Erstellung des neuen Mitgliederverzeichnisses. Künftig wird das Mitgliederverzeichnis im jährlichen oder zweijährlichen Rhythmus im Infoheft erscheinen.

Das Sommertreffen, welches regulär immer im Juni stattfindet, werden wir aufgrund der derzeitigen Coronalage in den September verschieben. Es wird der regionalen Tierbesprechung in Groß-Gerau/Dornheim bei A. Weigelt am 4. September 2021 angegliedert. Hoffen wir auch, dass unsere 62. Deutsche Bantamschau verbunden mit der Internationalen Bantamschau und Gedächtnisschau für unsere Ehrenmitglieder Erich Schneider und Bernd Miekley in Cloppenburg vom 6. – 7. November 2021 stattfinden kann. Die Vorbereitungen hierzu laufen. Die weiteren Veranstaltungen stehen unter der Rubrik „Termine“.

Zu guter Letzt wünsche ich viel Spaß und Freude beim Lesen dieser Bantam aktuell und lasst uns optimistisch und zuversichtlich in das Jahr 2021 blicken und uns freuen, wenn wir bald ein Stück Normalität zurückerhalten und uns dann wieder auf den verschiedensten Veranstaltungen persönlich und gesund wiedersehen.

In diesem Sinne

Norbert Wies



Den Toten zum Gedenken

Konrad Neuser, Haiger
*14.10.1939 † 30.10.2020

Günter Harbeck, Kellinghusen
*06.06.1936 † 15.12.2020

Ehrenmitglied Bernd Miekley, Kunersdorf
*11.09.1950 † 17.01.2021

Ehrenmitglied Erich Schneider, Breidenbach
*21.04.1926 † 25.02.2021

In großer Dankbarkeit gedenken wir den verstorbenen
Bantamfreunden.

Ihr Einsatz für die Rassegeflügelzucht und ihre Treue zum
Bantam-Klub bleibt für uns Verpflichtung und Vorbild.

Bernd Miekley verstorben

Am 17.01.2021 verstarb unser Zuchtfreund Bernd Miekley aus Kunersdorf nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren. Bereits seit seiner frühen Jugend beschäftigte sich Bernd mit der Geflügelzucht. Besonders faszinierten ihn damals Goldfasane, die ihm aber verwehrt wurden. Als Ersatz bekam er Bantam geschenkt, die dann sei ganzes Leben lang seinen Hof bevölkerten. Später züchtete er auch Chabo, Zwerg-Cochin und Zwergenten und war aktives Mitglied in den SV. 1999 war er Mitbegründer des SV d. Zwergentenzüchter. Nachdem er 1960 Mitglied im OV wurde, trat er 1961 in die SZG Bantam ein. Dort war er von 1973 - 1976 Zuchtwart und ab 1976 bis zur Wiedervereinigung 1990 Obmann der SZG. Im September 1990 organisierte er eine bedeutsame und weichenstellende Tagung der beiden Vorstände der SZG Bantam und des Bantam-Klubs gegr. 1909 in Schönfeld/Aue, wo die Vereinigung vorbereitet wurde. Ein vertrauenswürdiges Verhältnis war vorhanden, weil Bernd Miekley schon 1987 die Gelegenheit eines genehmigten Verwandtschaftsbesuches wahrgenommen hatte und viele Bantamzüchter speziell in Hessen besuchte. 1991 - 1996 war er als Beisitzer im Vorstand tätig. Im November 2015 wurde er anl. der 56. Deutschen Bantamschau in Seeland/Nachterstedt für seine Verdienste um und mit den Bantam zum Ehrenmitglied vom Bantam-Klub gegr. 1909 ernannt, nachdem er vorher mit den Ehrennadeln in Gold und Silber des Klubs geehrt worden war. Im Ortsverein bekleidete er verschiedene Ämter, vom Jugendleiter, Zuchtwart und Vorsitzenden und wurde zum Dank zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Ab 1995 leitete er den Kreisverband und gründete dann den KV Cottbus-Spree Neiße mit. Unter seiner Leitung wurde aus der KV-Schau die Spreewaldschau. Diese war bis 2000 ein Höhepunkt im Schaukalender des LV Berlin-Brandenburg, wo Bernd auch im Vorstand mitarbeitete. 2008 stellte er sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung und wurde zum KV-Ehrenvorsitzenden ernannt. Bereits 1978 legte er seine Preisrichterprüfung ab und war für die Gruppen B und D sowie Z1-Z3 zugelassen, so wie Sonderrichter für Bantam. Durch sein erworbenes Fachwissen war sein Urteil in Züchterkreisen sehr gefragt. Auch mit seinen eigenen Tieren konnte er viele züchterische Erfolge, auch auf überregionalen Großschauen, erringen. Nach der deutschen Wiedervereinigung machte er sein Hobby zum Beruf und eröffnete zu Hause in Kunersdorf ein Geschäft für Futtermittel und Kleintierzubehör, welches inzwischen sein Sohn Ralf übernommen hat. Für seinen lebenslangen Einsatz wurde er 2018 zum Bundesehrenmeister des BDRG ernannt. Mit Bernd Miekley verlieren wir einen engagierten Züchter, aktiven Mitstreiter und guten Freund. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Hinterbliebenen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren bewahren.



Erich Schneider verstorben



Am 25. Februar ist unser Ehrenmitglied Erich Schneider aus Breidenbach im hohen Alter von fast 95 Jahren verstorben. Bereits in jungen Jahren beschäftigte sich E. Schneider mit der Rassegeflügelzucht. Seine Züchterlaufbahn begann mit Welsumern und Zwerg-Welsumern. So war es nur selbstverständlich 1952 dem heimatlichen GZV Breidenbach u. U. beizutreten. Schnell erkannte man dort seine Fähigkeiten und so wählten sie ihn zum Schriftführer. Dieses Amt übte er bis 1962 aus. Den Vorsitz des Vereins übernahm Erich Schneider im Jahre 1965 und führte es mit viel Geschick und Engagement über 35 Jahre aus. Die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden erfüllte ihn mit Stolz.

Auch die Bantamzucht prägte schon sehr früh sein züchterisches Handeln. Mit großer Hingabe befasste sich Erich Zeit seines Lebens mit der Zucht der gold-porzellanfarbigen und schwarzen Bantam. Es war nur eine Frage der Zeit als er sich im Jahre 1968 dem Bantam-Klub anschloss und ihm über 50 Jahre treu blieb. Immer an seiner Seite seine Ehefrau Anita, die ihn über Jahrzehnte in seinem Schaffen unterstützte und stets zu den Veranstaltungen der Vereine begleitete. Ohne sie wäre das alles nicht möglich gewesen. Wir erinnern uns gerne an seine liebenswerte und verschmitzte Art, die er bei allen Begegnungen an den Tag legte. Auch organisatorisch konnte Erich Schneider von sich aufmerksam machen. Als Ausstellungsleiter zahlreicher KV-Schauen des KV Biedenkopf zeichnete er sich ebenso aus, wie auch 1983 als Ausrichter und Ausstellungsleiter der 24. Deutschen Bantamschau in Breidenbach-Wiesenbach. Die älteren Bantamfreunde werden sich gerne daran zurück erinnern. Geprägt durch sein züchterisches Fachwissen und Urteilsvermögen wurde Erich im Jahre 1977 Preisrichter in der PV des LV Hessen-Nassau. Der Bantam-Klub konnte davon profitieren. So wurde er über Jahrzehnte als Sonderrichter für Bantam auf den Deutschen Bantamschauen und Sonderschauen des Klubs eingesetzt. Für seine Verdienste um die Bantamzucht wurde Erich Schneider 1988 mit der silbernen und 1995 mit der goldenen Ehrennadel des Bantam-Klubs ausgezeichnet. Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Klubs 2009 wurde unser Bantamfreund in Neudrossenfeld zum Ehrenmitglied ernannt. Auch innerhalb der Organisation des BDRG und LV Hessen-Nassau erhielt Erich Schneider alle Ehrungen. Ein besonderer Höhepunkt, die ihn mit viel Stolz erfüllte, war die Ernennung zum Meister der Rassegeflügelzucht im LV Hessen-Nassau im Jahre 2000. Eine besondere Beziehung hatte Erich Schneider auch zum RGZV Herborn, dem er 1984 beitrug. Auch hier konnte er sein züchterisches Potential an die Vereinsmitglieder vermitteln. Von 1994 – 2006 bekleidete er das Amt des Zuchtwartes. Zum Ehrenmitglied wurde er hier 2008 ernannt.

Unsere Erinnerungen, Begegnungen und Gespräche mit Erich Schneider bleiben unvergessen. Mit großer Dankbarkeit verbinden wir unsere Trauer um einen geschätzten Menschen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren. Erich Schneider war ein wahrer Bantamfreund, den man gerne als Freund hatte. Er wird uns in unseren Reihen fehlen.

MITGLIEDERBEWEGUNGEN

**Wir begrüßen unsere neuen Klubmitglieder und wünschen ihnen
viel Erfolg mit ihren Bantam**

Name	Vorname	Anschrift	Geb.	Farbe
Dircks	Ben Joshua	Westerhever Str. 32 25881 Westerhever	04.09.2007	10,18
Dries	Matthias	Grünewaldweg 12 63110 Rodgau	20.05.1965	1,5,9
Franck	Patrick	Hauptstr. 10 23883 Klein Zecher OT Hakendorf	19.01.1984	1,9,13
Franzwa	Luis	Erfelder Str. 22 97953 Königheim OT Brehmen	20.08.2004	1
Gebert	Jonas	Wühlischstr. 22 10245 Berlin	07.11.1997	3
Spiegel	Daniel	Untergasse 18 98617 Rhönblick OT Stedtlingen	27.05.1991	8

Ausgetreten sind folgende Mitglieder:

Christa Opitz, M. Aerts, Jörn Grieme, Michael Erdel, Sebastian Hofmann, Martin Sebastian

Gestrichen wurden folgende Mitglieder:

Marcel Bonte, Marco Döll, Karl Hautow, Manfred Hoffmann, Dieter Meins, Erich Müller, Helmut Rhein, Stefan Ulrich, Dirk Weickmann

Verstorben sind folgende Mitglieder:

Hermann-Josef Kretzer, Robert Lerg, Konrad Neuser, Günter Harbeck, Bernd Miekley, Erich Schneider

Zum 01.01.2020 hatten wir einen Mitgliederbestand von 292, der aktuell zum 01.04.2020 auf 271 gesunken ist. Helfen Sie mit bei der Gewinnung neuer Mitglieder und bringen Sie sich ein, damit wir auch zukünftig ein starker Bantam-Klub bleiben.

Infolge der Nachweise Aviärer Influenza (Klassische Geflügelpest, Vogelgrippe) in Wildvogelpopulationen und auch in mehreren Kleinhaltungen sowie Wirtschaftsgeflügelbeständen in den zurückliegenden Wochen besteht in bestimmten Regionen eine Aufstallpflicht für Geflügel. Per Ausnahmegenehmigung durch die zuständige Behörde können begrenzte Auslaufflächen, die mit Netzen/Gittern mit einer max. Maschenweite von 25 mm überspannt sind, auch während des Aufstallgebots zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen dieses Beitrags soll auf ausgewählte Faktoren hingewiesen werden, die während einer reinen Stallhaltung die Umweltbedingungen für Hühner und Zwerghühner verbessern können. Dies soll zur besseren Visualisierung verstärkt mittels Bilder erfolgen. Dabei ist die Mehrheit der dargestellten Empfehlungen grundlegender Natur und auch unabhängig von einer Stallpflicht gültig. Im vorliegenden Beitrag nicht thematisiert werden die sehr wichtigen Maßnahmen zur Biosicherheit, welche das Risiko eines Eintrags von Aviärer Influenza in die Geflügelbestände reduzieren. Hierzu existieren u.a. Empfehlungen von den Geflügelgesundheitsdiensten der Länder (z. B. <https://www.srv-gefluegel.de/app/download/5814744118/Achtung+Gefl%C3%BCgelpest+II.pdf>), dem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00000891/Merkblatt-AI_2016-11-25.pdf) und den Landesverbänden. Nachdem für Rassegeflügel die typische Haltungsform eine extensive Freilandhaltung ist, wird den Tieren mit dem fehlenden Zugang zum Auslauf ad hoc ein wesentlicher Teil ihres ansonsten genutzten Aufenthalts-, Aktions- und Beschäftigungsbereich entzogen. Die wohl größte Änderung für die Hühner liegt deshalb im Wegfall der Möglichkeiten zum Picken, Staubbaden, Scharren und Bewegen. Ziel muss es deshalb sein, Bedingungen im Stall zu schaffen, die möglichst gute Alternativen zum Ausüben dieser Verhaltensweisen bieten. Täglich führt ein Huhn 10.000-15.000 Pickschläge aus –deshalb muss eine Umgebung vorhanden sein, die das Ausüben dieser Pickschläge ermöglicht (mehlförmiges Futter, scharrfähige Einstreu, Beschäftigungsmaterialien etc). Andernfalls kann es zu Verhaltensstörungen, wie Federpicken kommen, die natürlich weitere Ursachen besitzen und auch genetisch fixiert sind, weshalb man hier deutliche Rassenunterschiede feststellt. Um Ausweichzonen für rangniedrige Tiere bereit zu stellen sollten verschiedene Bereiche bzw. Ebenen zur Verfügung stehen.



Besatzdichte: Bei vielen Züchtern ist die Stallfläche ein begrenzender Faktor, der im Fall einer Aufstallungspflicht besonders wirksam wird. Neben der Überlegung nach zusätzlichen, geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten ist v.a. zu prüfen, ob der Bestand nicht noch weiter auf die potentiellen Zuchttiere reduziert werden kann. Nach detaillierter Prüfung der Rassemerkmale sollte nochmals eine strikte Selektion erfolgen. So wird die Besatzdichte reduziert und den züchterisch besonders wertvollen Tieren ein höheres Platzangebot geschaffen. Weniger ist in diesem Fall häufig mehr.



Licht: Mittels ausreichender Fensterfläche ist der Eintritt von Tageslicht zu gewährleisten. Bei unzureichender Lichtintensität im Stall bzw. zur Tageslichtverlängerung nur hochfrequente Leuchtquellen mit über 2.000 Hertz verwenden (ansonsten entsteht für Hühner sog. Diskoeffekt mit Flackerlicht). Vorzugsweise Leuchtquellen mit tageslichtähnlichem Spektrum (sog. Tageslichtlampen) nutzen, die teils auch speziell für Tauben-/Hühnerställe angeboten werden und sich während der Zuchtzeit bei vielen Züchtern sehr gut bewährt haben. Idealerweise sind im Stall hellere und dunklere Zonen vorhanden. Nester sollten im dunkleren Stallbereich platziert sein und mit sauberer Nesteinstreu (z.B. Häcksel-oder Langstroh, Spelzen) eingestreut oder mit Abrolleinrichtung versehen sein. Sind Probleme mit Federpicken im Bestand vorhanden, sollte hingegen eine direkte Sonnenlichteinstrahlung in den Stall vermieden und die Lichtintensität im Stall reduziert werden



Stallluft: Halten sich die Tiere ganztags im Stall auf, treten dort durch mehr Schadgase durch verbrauchte Atemluft und Ammoniakausdunstung des Kots auf. Ein Anstieg der Schadgase (Ammoniak, Kohlenstoffdioxid) reizt die Atemwege des Geflügels und bringt bei längerem Andauern tiergesundheitliche Defizite mit sich. Trockene Kälte ist für die meisten Rassen kein Problem, sauerstoffarme Luft mit hohem Schadgasanteil hingegen schon. Deshalb ist ein ausreichender Luftaustausch durch entsprechende Lüftungseinrichtungen im Stall zu gewährleisten. Lüftungsschlitze zur Zu-/Abluft, kippbare Fenster oder im Idealfall Abluftkamine sorgen für den notwendigen Luftaustausch.



Einstreu: Eine trockene, scharffähige Einstreu ist für Hühner ein wichtiges Substrat zum Scharren, Picken und dient damit der Beschäftigung. Gerade um das Bedürfnis nach Picken und Scharren zu bedienen, ist die Einstreu damit elementar.



Ferner ist von der Einstreu die Feuchtigkeit vom Kot, der Atemluft und evtl. Spritzwasser der Tränken aufzunehmen. Ein Feuchtwerden der Einstreu steht meist in Verbindung mit einem schlechten Stallklima. Anders herum führt aber eine nicht effiziente Lüftung schneller zu feuchter Einstreu. Presst man die Einstreu in der Hand zusammen, sollte sie danach wieder auseinanderkrümeln. Bildet sich ein Ballen ist die Einstreu zu feucht. Eine feuchte Einstreu schadet mittelfristig den Tieren.

Neben klassischen Varianten wie Lang-/ Häckselstroh und Hobelspänen, rücken auch immer mehr Alternativen wie Pellets und Granulate aus Stroh, Dinkelspelzen, Maisspindeln oder Lignocellulose in die Gunst der Züchter. Bei der Abwägung von Vor- und Nachteilen der einzelnen Varianten ist der eigentlich wichtigste Punkt, dass das verwendete Einstreumaterial zu den gegebenen Rahmenbedingungen des Züchters passt. Gern werden verschiedene Einstreumaterialien miteinander gemischt, womit die Vorteile mehrerer Varianten genutzt werden können.



Je länger eine Einstreu trocken, beweglich sowie geruchlich und hygienisch einwandfrei bleibt, umso seltener muss entmistet werden. Damit ist für viele Züchter die Saugfähigkeit das wichtigste Kriterium bei der Wahl der Einstreu. Folgend eine Reihung verschiedener Substrate mit absteigender Saugfähigkeit: Dinkel-/ Strohpellets, Dinkelgranulat, Weichholzhobelspäne, Häckselstroh, Langstroh. Grundsätzlich ist Sand wegen seiner sehr geringen Saugfähigkeit und Geruchsbindung sowie hohen spezifischen Gewichts als Einstreu nur sehr begrenzt geeignet. Nichts destotrotz wird er auch erfolgreich von einigen Züchtern eingesetzt, die dann aber sehr häufig den Kot abrechnen müssen. Feines Sägemehl und Torf bringen aus Sicht der hohen Staubentwicklung bei Hühnern aufgrund des Scharrens deutliche Nachteile.

Gerade während der Stallpflicht haben die pelletierten bzw. granulierten Substrate aufgrund ihrer hohen Saugfähigkeit deutliche Vorteile. Staubarme Weichholzhobelspäne haben eine etwas geringe Saugkraft, aber lassen weniger Staub im Stall entstehen.



Für einen möglichst geringen Eintrag von Feuchtigkeit in die Einstreu ist das erhöhte Ausstellen der Tränken dringend angezeigt. Weiterhin ist das Kotbretteine wichtige Einrichtung zum Sammeln des Nachtkots, um den Koteintrag in die Einstreu zu reduzieren und die Entmistung zu vereinfachen. Es besteht aus einer glatten Platte und sollte mind. wöchentlich entleert werden. Beim Anbringen eines mit Gitter bespannten Rahmens auf dem Kotbrett kann der Kotkontakt reduziert werden. Verfügt der Stall nicht über ein Kotbrett, muss die Einstreu aufgrund des deutlich höheren Kotanfalls häufiger entmistet werden. Unbedingt ist auf ausreichend Sitzstangenlänge zu achten, da die Hühner diese auch tagsüber verstärkt zum Aufbaumen nutzen.



Beschäftigungsmaterialien: Unter naturnahen Bedingungen verbringen Hühner ca. zwei Drittel des Tages mit der Futtersuche und -aufnahme, d.h., scharrend und pickend wird Futter gesucht und gefressen. Die hierbei ausgeführten 10.000-15.000 Pickschläge führen nicht nur ins Futter, sondern auch in die Einstreu und andere als interessant befundene Gegenstände in der Umgebung. Ist die Umwelt reizarm und bietet wenig Anlass zum Picken, können Hühner mit dem gegenseitigen Bepicken der Federn reagieren, insbesondere dann, wenn die Rasse genetisch dazu neigt und weitere Risikofaktoren (z.B. Flackerlicht, mangelhafte Nährstoffversorgung, schlechte Stallluft) vorliegen. Je nach gezüchteter Rasse muss deshalb neben der Einstreu als wichtigstes Beschäftigungssubstrat mehr oder weniger zusätzliches Material zur Abwechslung und zum Bepicken bereitgestellt werden.



Die zur Beschäftigung angebotenen Materialien sollten hygienisch einwandfrei sein und bei den Hühnern über einen möglichst langen Zeitraum attraktiv bleiben. Aufgrund letzterem Aspekt sind besonders fressbare Materialien zu verwenden. Als geeignete Beschäftigungsmaterialien können u.a. eingesetzt werden:

- Picksteine existieren in verschiedensten Varianten. Bei den für Wirtschaftsgeflügel produzierten Picksteinen (Pickschalen) ist ein niedriger Härtegrad zu wählen, da Rassehühner diese ansonsten häufig nur wenig nutzen.
- futtergefüllte Flaschen/Eimer: aufgehängte Flaschen/Eimer mit kleinen Löchern werden mit Mischfutter und z.T. kleinen Anteilen Grit gefüllt
- frisches Grünfutter (z.B. Grünkohl, Vogelmiere), Heu- und Luzerneballen, gepresste Luzernebriketts (ggf. in Wasser eingeweicht)
- Breitwürfige Gaben von Getreidekörnern oder Maissilage in die Einstreu fördern neben der Beschäftigung auch die Bewegung der Tiere.
- Saftfuttermittel: ganze oder aufgeschnittene Möhren und Äpfel werden gern aufgenommen, Hygienezustand muss gut sein, Menge begrenzen.

Achtung: Beim Einsatz von stark faserigen Materialien (z.B. Heu, Luzerne) benötigen die Hühner Magensteine, um die faserige Struktur im Muskelmagen zerkleinern zu können bzw. einer Kropfverstopfung entgegen zu wirken.

AUFSTALLUNGSPFLICHT: UMWELTBEDINGUNGEN IM STALL OPTIMIEREN



AUFSTALLUNGSPFLICHT: UMWELTBEDINGUNGEN IM STALL OPTIMIEREN

Neben den fressbaren Beschäftigungsmaterialien sollte im Stall auch eine Möglichkeit zur Beschäftigung mittels Staubbaden angeboten werden. Denn Sandbäder sind speziell dann wichtig, wenn der Zugang in den Auslauf nicht oder nur beschränkt stattfinden kann. Bei kleineren Rassen haben sich größere Kunststoffkisten bewährt. Befüllt wird das Sandbad mit feinem Sand, welches ggf. mit feinem Gesteinsmehl zur Parasitenbekämpfung ergänzt werden kann.



Fütterung: Tröge, Automaten und Tränken müssen erhöht auf kleine Unterbauten (z.B. Betonsteine) aufgestellt oder aufgehangen werden. Damit werden Futter-/Wasserverschwendung reduziert, die Tränkhygiene verbessert und die Einstreu bleibt länger trocken. Von elementarer Bedeutung ist, dass bei rationierter Fütterung alle Tiere gleichzeitig am Trog Platz finden. Für mittelschwere Hühner können 10 cm Fressplatzbreite beim Langtrog bzw. 4 cm beim Rundtrog/-automat gerechnet werden.

Gerade wenn sich die Tiere ganztags im Stall befinden, ist das Staubaufkommen höher und die Tränken verschmutzen stärker. Zur Sicherstellung einer guten Tränkhygiene ist deshalb neben der Bereitstellung von frischen Tränkwasser auch die regelmäßige Reinigung (z.B. wöchentlich) der Tränken mit Warmwasser und Reinigungsmittel anzuraten.



Das Fehlen von Zähnen macht es erforderlich, dass bei Verfütterung von ganzen Körnern, grobstrukturiertem Mehlfutter und/oder grobfasrigem Grünfutter als Mahlhilfe im Muskelmagen sog. Magensteinchen (Grit) bereitgestellt werden. Diese Quarzsandkörner sind im sauren Milieu von Drüsen- und Muskelmagen schwer löslich und verweilen dort über einen langen Zeitraum. Im Zuge der Kontraktionen im Muskelmagen fördern die Steinchen das Zerreiben grober Futterpartikel. Durch die damit einhergehende Oberflächenvergrößerung kann der Nährstoffaufschluss des Futters und die enzymatische Verdauung deutlich verbessert werden. Bei Freilandhaltung suchen sich die Hühner die Steinchen meist im Auslauf und sollten deshalb bei Stallpflicht unbedingt im Stall zur Verfügung gestellt werden. Grit als Magensteinchen sollte für Hühner/Zwerghühnereine Körnung von 2-4mm aufweisen und den Tieren permanent zur Verfügung stehen oder z.B. einmal wöchentlich als Zugabe zum Alleinfutter zur Verfügung gestellt werden. Bei im Fachhandel v.a. für Tauben als Grit angebotenen Produkten handelt es sich fälschlicherweise häufig um kalkhaltige Substrate, wie z.B. Austernschalen, die jedoch säurelöslich sind und damit als Mahlhilfe wenig geeignet erscheinen.



Das Alleinfutter sollte vorzugsweise als Mehlfutter gefüttert werden, da somit mehr Beschäftigung mit der Futteraufnahme einhergeht als bei Pelletfutter. Ein regelmäßiges Leerfressen der Tröge ist wichtig, damit die vitamin-, spurenelement- und aminosäurereichen Feinbestandteile des Futters aufgenommen werden.



Bei der Wahl des Futters sind das Alter, Leistungsstadium und die Dauer bis zum geplanten Zuchtbeginn zu beachten. Zu berücksichtigen ist, dass sich die Hühner durch Wegfall des Auslaufes weniger bewegen und somit ggf. auch schneller zur Verfettung neigen, was negativ für die sich anschließende Reproduktion wäre. Deshalb ist eine regelmäßige Kontrolle des Ernährungszustands angebracht, um speziell Verfettungen im Brust- und Bauchbereich zu kontrollieren. Bei der Schlachtung von nicht zur Zucht benötigten Tieren ist der Anteil des Abdominalfettes am Schlachtkörper dahingehend ein aussagekräftiger Indikator.

Kleinere Anteile an Grünfutter jeglicher Form, wie Kohl oder Möhren sind jederzeit hilfreich. Alternativ zu frischem Grünfutter eignen sich Luzernegrünmehl bzw. eingeweichte Luzernepellets mit Rationsanteilen von 2 bis 4 % hervorragend. Die freie Verfügbarkeit und der wenig aufwendige Einsatz bei der Fütterung werden dabei von vielen Züchtern geschätzt. Positive Erfahrungen liegen im Zeitraum der Stallpflicht auch für pflanzliche Trinkwasserzusätze zur Unterstützung der Atemwege vor, die auf ätherische Öle und Kräuterextrakte basieren.



Ektoparasiten und Schädner: Auch, weil sich die Tiere ausschließlich im Stall befinden, ist ein Ektoparasitenbefall in dieser Situation besonders belastend. Deshalb regelmäßig und gründlich die Tiere (z.B. Federlinge, Nordische Vogelmilbe, Kalkbeinmilbe) und den Stall (Rote Vogelmilbe) auf Parasitenbefall prüfen und ggf. eine Behandlung durchführen. Gegenüber Schädner und Ratten sind Vorkehrungen zu treffen.



BANTAM IN WEIß-SCHWARZCOLUMBIA ... EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG ...



Sie ist eine der ältesten, aber auch interessanteste Farbgebung in der großen Palette der Farbschläge unserer Bantam. Aber seit jeher beschäftigen sich leider nur wenige Züchter mit dieser anspruchsvollen Zeichnungsfarbe. Tiefschwarz, mit smaragdgrünem Glanz überzogen wünschen wir uns die gezeichneten Federfelder, und die Columbiazeichnung besticht durch den feinen, gleichmäßigen Federsaum der nirgends durchbrochen wird und vollständig geschlossen ist. Die Mantelfarbe erstrahlt blütenweiß und die Kopfpunkte sind leuchtend rot mit lebhaften orangeroten Augen und perlweißen, glatten Ohrscheiben. Genauso wollen wir sie haben, unsere „hellen“ wie der Farbschlag weiß-schwarzcolumbia bis vor einigen Jahren noch bezeichnet wurde. Natürlich sind da noch viel Wünsche und Träumereien im Spiel, aber die letzten Jahre machen Hoffnung und geben Zuversicht, dass es keine Träume bleiben müssen. Mittlerweile ist eine reinweiße Mantelfarbe in allen bestehenden Zuchten verankert, und die unschönen Einlagerungen im Mantelgefieder, die wir früher öfters gesehen haben, gehören der Vergangenheit an. Nur vereinzelt sieht man noch Tiere mit leichtem Pfeffer im Sattelbereich. Die Zeichnungsfarbe hingegen braucht noch einiges an Aufmerksamkeit. Denn sie ist nicht immer tiefschwarz, sondern häufig eher ins Graue gehend. Vornehmlich in den Schwingen kann man dies erkennen. In diesem Bereich ist ohnehin noch viel Züchterfleiß vonnöten, denn die optimale Schwingenfarbe mit weißer Aussenfahne und tiefschwarzer Innenfahne ist noch Utopie. Vermutlich aufgrund der fleischfarbenen Läufe auch nicht vollends zu erreichen. Hier haben die Rassen mit schieferblauen Läufen doch gewisse Vorteile. Aber auf die richtige Farbe an der richtigen Stelle muss geachtet werden. Die Aussenfahne soll reinweiß sein, und die Innenfahne so schwarz wie möglich. Dies muss dann sukzessive verbessert und gefestigt werden. Beachtliche Fortschritte sind im Abschlussbereich der Hähne zu notieren, denn das verpönte Sichelweiß ist so gut wie nicht mehr zu sehen. Der Schaftstrich im Halsbehang hingegen darf in vielen Fällen gerne intensiver sein. Die Columbiazeichnung auf den Deckfedern der Hennen gibt erfreulicherweise kaum noch Anlass zur Kritik, denn sie ist bemerkenswert feinlinig und gut geschlossen. Beachtliche, ausreichende Federbreite zierte mittlerweile beide Geschlechter. Auch der Typ und die geforderte Keckheit haben sich in hohem Maße gefestigt. Die Flügel werden in beiden Geschlechtern überwiegend gesenkt getragen und auch die geforderte hohe, nicht steile, Schwanzhaltung scheint in den Zuchten verankert zu sein. Der eingeknickte Stand wird stetig verbessert und verleiht den Tieren die Keckheit die einen rassigen Bantam ausmacht. Nach wie vor müssen die Brustwölbung und auch eine gewisse Frontbreite im Auge behalten werden. Hier sehen wir immer noch Tiere, die den Anforderungen nicht vollständig entsprechen. Auch die Unterlinien müssen voll und ausgerundet sein. Auch hier gibt es noch einige züchterische Arbeit zu verrichten, denn die gedrungene und allseits gerundete Bantamform ist in diesem Farbschlag noch kein Allgemeingut. Vollendete Bantam sind in sich ausgewogen und passen in ein Quadrat von ca. 27 cm mal 27 cm beim

BANTAM IN WEIß-SCHWARZCOLUMBIA ... EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG ...



Hahn und 23 cm mal 23 cm bei der Henne. Soll heißen: Bei den Spitzentieren harmonisieren die Proportionen miteinander ohne Ecken und Kanten. Hierzu bedarf es einer gehobenen Abschlusshaltung, wobei die Steuerfedern im Idealfall nahezu denselben Anstieg zeigen wie der Brustbogen. Auch die unteren Steuerfedern, denn nur so kommt der Typ richtig zur Geltung. Hin und wieder sieht man Tiere, vornehmlich Hähne, bei denen diese nahezu horizontal eingebaut sind. So erscheint der Übergang zwar schön breit, aber hier muss gegengesteuert werden.

Bei beiden Geschlechtern werden extrem breite Steuerfedern zur höheren Bewertungen vorausgesetzt. Die Hauptsicheln des 1,0 sind sehr breit mit stumpfen, runden Enden, die im vollen Bogen wieder zum Körper hinzeigen und bilden den sogenannten Zirkelschlag. Zu kurze oder spitz endende Sicheln sind untypisch und müssen im Extremfall gestraft werden. Die ebenfalls breiten und im Bogen getragenen Nebensicheln decken die Steuerfedern im Idealfall nahezu vollständig ab. Hierzu ist eine gewisse Stabilität erforderlich. Die gut entwickelten und stabilen Schwanznebedeckfedern der Henne reichen bei Spitzentieren bis auf 1,5 - 2 cm an die Steuerfedern heran, und decken diese bis dahin ab. Der volle Sattel füllt den Schwanzübergang fest und harmonisch fließend aus. Zu loses oder fehlendes Sattelgefieder beim Hahn zieht immer einen offenen und eckigen Übergang nach, und wenn die Schwanzdeckfedern der Henne zu weich sind fehlt die Stabilität, und der abgedeckt geforderte Schwanzaufbau wirkt dann eher kranzförmig und lässt die Steuerfedern zu lang erscheinen. Die harmonisch ausgerundete Rückenlinie mit dem tiefsten Punkt unmittelbar über den Läufen, bildet bei beiden Geschlechtern den kurzen, breiten und gleichmäßigen Übergang vom Halsbehang zum Sattelpbereich. Ein langer gerader Rücken ist ebenso verpönt wie eine flache Schwanzhaltung. Waagrecht wird die Körperhaltung verlangt mit deutlich gewinkelten Läufen. Kommen wir nun zur Krone dieser kecken Urzwerge, den Kopf, der den Bantam diese besondere Ausstrahlung verleiht. Insbesondere bei den „hellen“ haben die leuchtend roten Kämme und Gesichter eine beachtliche Wirkung und bilden einen wunderbaren Kontrast zur weiß-schwarzen Gefiederfarbe. Aber hier bedarf es noch einiges an Züchterfleiß, und wir können und dürfen die Kopfpunkte der seltenen Farbenschläge nicht mit denen der Hauptfarbenschläge vergleichen. Die Kämme dürfen gern noch keilförmiger werden mit rund auslaufendem Kammdorn der leicht ansteigen soll. Die Kammfronten sollen gut gefüllt sein und der Kammkörper fein geperlt und fest am Schädel aufsitzen. Die Kehllappen müssen faltenfrei und rund sein und am Schnabelansatz gut geschlossen. Eine zarte, gleichmäßige Perlung verleiht zudem Stabilität. Die Ohrscheiben werden reinweiß, gutgefüllt, glatt und Emaille artig bevorzugt und sollen ebenfalls rund sein. Wenn sie die gleiche Größe zeigen wie die Kehllappen reicht das aus, etwas größer wird gern gesehen. Erkennbare, kleinere Bissverletzungen finden keine Beachtung. Wichtig ist, dass alle Kopfpunkte harmonisch zueinander passen. Lange, hängende Kehllappen sind ebenso verpönt

BANTAM IN WEIß-SCHWARZCOLUMBIA ... EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG ...



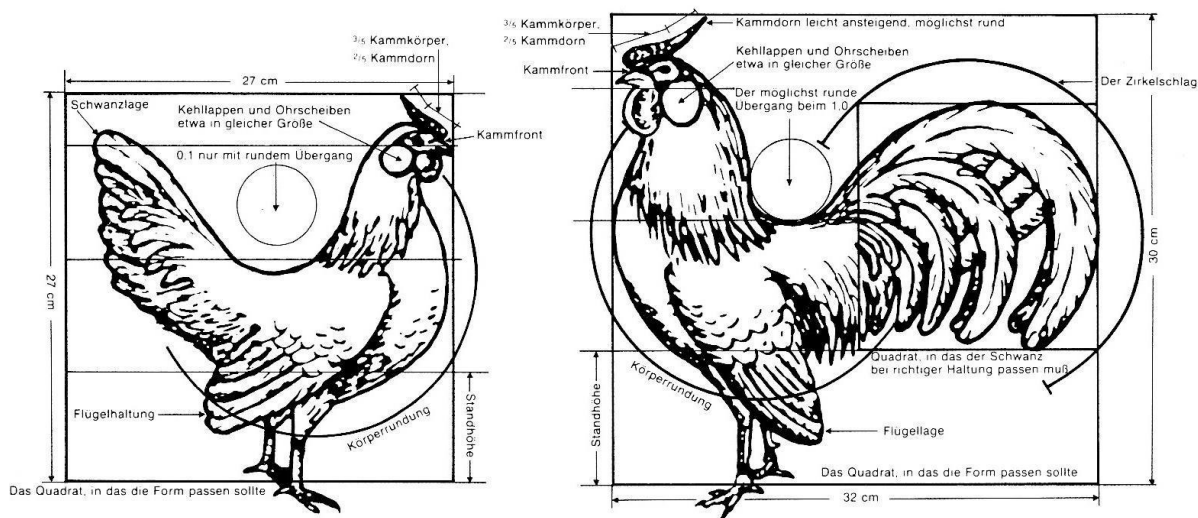
wie gesenkter Dorn oder gar Schwertdorn. Bantam in weiß-schwarzcolumbia haben orangerote, lebhaftige Augen.

Zusammenfassend darf man sagen, dass unsere Bantam in der wunderschönen Farbgebung weiß-schwarzcolumbia einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht haben. Der Züchterkreis ist zwar klein, aber stabil, sattelfest und anständig und bildet so ein solides Fundament für die anstehenden Aufgaben das Zuchtziel auf breiter Basis zu erlangen und zu festigen. Hier sind die richtigen Leute am Werk, die zusammen arbeiten um den Fortbestand dieser alten Farbgebung der kecken Bantam zu sichern. Und sie halten Türen offen für neue Mitstreiter. Man muss nur den Mut aufbringen hindurch zu gehen. So wäre es schön, wenn diese Zeilen das Interesse bei einigen Zuchtfreunden geweckt haben, den weiteren Weg der hellen Bantam mitzugehen. Die Züchter sind gern bereit interessierte Züchter zu unterstützen, oder auch den Anfang einer Zucht zu ermöglichen.

Harry Mütze



DIE BEWERTUNG DER BANTAM



Unsere Bantam sind ein Urzwerghuhn mit einer üppigen und sehr breiten Befiederung, dessen Körperbau bei beiden Geschlechtern in erster Linie kurz und breit, dabei aber feinlinig verlangt wird. Tiere die einen langen und schmalen Körper zeigen, müssen in der Bewertung zurückgestuft werden. Die eher kurzen, unbefiederten und feingliedrigen Läufe sind im Fersengelenk gewinkelt und werden ziemlich breit - der verlangten Frontbreite entsprechend - im Stand verlangt. Ein zu hoher Stand [nicht gewinkelt] ist untypisch und kann keine Bewertung im sg Bereich mehr zulassen. Die Schenkel sind kurz und mittelkräftig. Von besonderer Bedeutung ist die volle und breite Brustpartie, die stark hervortretend verlangt wird. Tiere die eine flache Brust zeigen, haben keine Ausstrahlung, sie verkörpern nicht den geforderten "Bantam-Typ" und müssen entsprechend zurückgesetzt werden. Der Bauch wird gut entwickelt erwünscht und bildet einen runden Unterbogen. Der Rücken wird sehr kurz und möglichst breit verlangt und muss immer hohlrund sein. Ein langer und flacher Rücken zieht auch einen zu flachen Abschluss nach und lässt keine Bewertung im sg Bereich zu. Der Hals ist kurz, breit und leicht zurückgebogen.

Von großer Wichtigkeit ist bei beiden Geschlechtern ein voller und üppiger Behang, der Schultern und Rücken bedeckt und bis zum Sattel reichen soll. Die Flügel sind mittellang, ziemlich breit und gewölbt und werden lose, beim Hahn noch senkrechter als bei der Henne, am Körper getragen. Anliegende, waagrecht getragene Flügel sind untypisch und lassen den Körper zu lang erscheinen und müssen zurückgestuft werden. Der gefüllte und breite Sattel muss immer einen eckenlosen Übergang zum Schwanz bilden. Tiere, die einen offenen oder eckigen Übergang aufweisen müssen immer in der Bewertung zurückgesetzt werden und dürfen auch in den seltenen Farbschlägen keine Punktzahl im sg Bereich erhalten.

DIE BEWERTUNG DER BANTAM

Der Schwanz ist mittellang und leicht gefächert. Er wird bei beiden Geschlechtern möglichst hoch (nicht steil) getragen. Hier ist unbedingt darauf zu achten, dass die unteren Steuerfedern die richtige Lage haben. Diese müssen so angeordnet sein, dass Vorder- und Hinterpartie nahezu denselben Anstieg zeigen. Häufig werden Tiere vorgestellt, bei denen die unteren Steuerfedern fast waagrecht getragen werden. So erscheint der Übergang zwar schön breit, aber dieser untypische Schwanzaufbau darf nicht mehr bei den Wünschen vermerkt, sondern muss als Mangel deklariert werden. Auch muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die Steuerfedern richtig [vertikal] eingebaut sind. Hin und wieder sieht man Tiere bei denen bereits die unteren Steuerfedern nahezu horizontal eingebaut sind. Das ist dann der Anfang von einem Dachschanz. Hier muss bei der Bewertung unbedingt darauf hingewiesen bzw. gestraft werden. Bei beiden Geschlechtern werden extrem breite Steuerfedern zur höheren Bewertungen vorausgesetzt.

Die Hauptsicheln des 1,0 sind sehr breit mit stumpfen, runden Enden, die im vollen Bogen wieder zum Körper hinzeigen und bilden den sogenannten Zirkelschlag. Zu kurze oder spitz endende Sicheln sind untypisch und müssen im Extremfall gestraft werden. Die ebenfalls breiten und im Bogen getragenen Nebensicheln decken die Steuerfedern im Idealfall nahezu vollständig ab.

Die gut entwickelten und stabilen Schwanznebedeckfedern der Henne reichen bei Spitzentieren bis auf 1,5 - 2 cm an die Steuerfedern heran und decken diese bis dahin ab. Der volle Sattel füllt den Schwanzübergang fest und harmonisch fließend aus. Zu loses oder fehlendes Sattelgefieder beim Hahn zieht immer einen offenen und eckigen Übergang nach, und wenn die Schwanzdeckfedern der Henne zu weich sind fehlt die Stabilität, und der abgedeckt geforderte Schwanzaufbau wirkt dann eher kranzförmig und lässt die Steuerfedern zu lang erscheinen.

Beide Geschlechter haben einen kleinen und gewölbten Kopf, der gut gerundet sowie breit in Scheitel und Stirn verlangt wird. Die Gesichtsfarbe muss bei beiden Geschlechtern immer intensiv und leuchtend rot sein. Bläulich wirkende oder gar dunkle Gesichtsfarbe sowie Gesichtsschimmel muss geahndet und zurückgestuft werden. Der fein gegerlte Rosenkamm soll am Ansatz breit und gut gefüllt sein und keilförmig in einem möglichst runden, leicht ansteigenden und geraden Kammdorn auslaufen. Angestrebt wird eine zarte ausgeglichene Perlung und ausreichend langer Kammdorn, der oval aus dem Kammkörper heraustritt. Zu grobe [furchenähnliche] Perlung oder fehlender Kammdorn müssen zurückgesetzt werden. Ein Steckdorn zieht die Bewertungsnote "ungenügend" nach.

Die Augen werden groß und lebhaft verlangt und der eher kräftige Schnabel ist leicht gebogen. Die Kehlappen müssen immer rund und faltenfrei sein. Eine sehr zarte

DIE BEWERTUNG DER BANTAM

Perlung verleiht die nötige Stabilität. Hier muss auf die Ansätze geachtet werden. Offene Kehlappen oder querfaltige Ansätze müssen zurückgesetzt werden.

Von besonderer Wichtigkeit sind die reinweißen Emaille artig glänzenden Ohrscheiben, die dem Bantamkopf die einzigartige Ausstrahlung geben. Sie werden groß, rund, dick und glatt verlangt und dürfen keinerlei roten Rand oder Falten aufweisen. Im Idealfall sind die Ohrscheiben bei beiden Geschlechtern geringfügig größer als die Kehlappen.

Man sieht, dass bei der Bewertung der Bantam allein in Typ und Form, - ohne auf die zahlreichen Farbschläge einzugehen, eine Menge Kriterien beachtet werden müssen, um eine rassefördernde Beurteilung zu gewährleisten.

Harald Mütze

Kopfmerkmale der Bantam

zu stark nach oben abknickender Schwertdorn



vorbildliche Kammlinie; sehr gute Schnabelsubstanz; große, dicke Ohrscheiben

Kammmulde; grobe Kamm-
auswüchse; ungleichmäßig
angesetzter
Kammdorn



fast vorbildliche Keilform des Kammes

Kopf für 1,0
sehr weiblich;
abfallender
Kammdorn



vorbildliche Kammlinie mit guter Kammfront; sehr gute Ohrscheiben und Kehlappen; starke Schnabelsubstanz

Bantam in Gold- und Orangehalsig



1,0 Bantam goldhalsig, Ingolstadt '92, v Bay. Bd.; C. Böhner, Heinersreuth. Foto: Willig



1,0 Bantam orangehalsig, HSS Bad Nauheim '90, hvEB; E. Petersen, Eutin. Foto: Prekel

Als zu Beginn des 19. Jahrhunderts englische Seeleute von der Insel Java im heutigen Indonesien ein kleines Hühnchen mit nach Hause brachten, nannten sie es nach der Hafenstadt, in der sie es erworben hatten, „Bantam“. Zu dieser Zeit ahnte wohl niemand, daß diese Rasse in Europa, besonders in England, den Niederlanden und in Deutschland, kaum hundert Jahre später das Interesse eines großen Liebhaberkreises auf sich ziehen würde. Ja, in den englischsprachigen Ländern gewann der Begriff „Bantam“ sogar die Bedeutung des deutschen Wortes „Zwerguhn“, so daß dort alle Zwerguhnrasen neben dem Rassenamen die Bezeichnung „Bantam“ tragen. Zur klaren Unterscheidung von anderen Zwerguhnrasen heißen unsere Bantam in der englischen Sprache „Rosecomb Bantams“, worauf die bei uns bis in die 30er Jahre dieses Jahrhunderts gebräuchliche Bezeichnung

„rosenkämmige Bantams“ zurückzuführen ist.

Von der britischen Insel kamen die Bantam – züchterisch vervollkommen – im Laufe des vorigen Jahrhunderts in Schwarz, Weiß und Gesperbert zu uns. Es war aber nur der schwarze Farbschlag, der zunächst auf lange Zeit die meisten Interessenten begeistern konnte. Weiße und gesperberte Tiere waren nur in wenigen Zuchten vorhanden.

Im Laufe der Zeit gesellten sich bei uns helle, schwarz-weißgescheckte, gelbe, blaue und porzellanfarbige Bantam dazu, so daß bei Ausbruch des 2. Weltkrieges die Rasse in acht Farbschlägen anerkannt war. Trotzdem verstand man damals unter dem Begriff „Bantam“, lediglich den schwarzen Farbschlag.

Das Interesse an den unter dem Sammelbegriff „andersfarbig“ vorhandenen Farbschlägen war gering und deren rassige Qualität meist

nicht überzeugend. Das änderte sich, als im Jahre 1956 die Deutsche Bantamschau ins Leben gerufen und von seiten des Bantam-Klubs, gegründet 1909, auch auf die Verbreitung der selteneren Farbschläge geachtet wurde.

Als neuer Farbschlag wurde 1959 Gelb-Columbia anerkannt, 1968 Goldhalsig, Silberhalsig (1974), Orangehalsig (1979), Birkenfarbig (1985) und Blau-Goldhalsig (1986).

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung kamen die bereits in der DDR anerkannten wildfarbigen dazu, 1993 die gelben mit weißen Tupfen und 1994 die zitron-porzellanfarbigen. Die Bantam sind heute in 17 verschiedenen Farbschlägen anerkannt.

Exterieur

Ein Bantam ist ein besonders lebhaftes Zwerguhn, das in ausgeprägtem Maße den Typ der Keckheit verkörpert. Sein Körper soll



0,1 Bantam goldhalsig, HSS Kellinghusen '92, hvE; B. Findling, Bad Nauheim. Foto: Prekel



0,1 Bantam orangehalsig, Hannover '86, sgSE; G. Alter, Edermünde. Foto: Wolters

kurz und breit ohne Ecken und Kanten sein mit auffälligen Kopfpunkten, ausgeprägter Federbreite und bis etwa in Augenhöhe getragenen Schwanz. Ein charakteristisches Merkmal sind die lose und gesenkt getragenen Flügel. Diese bedecken beim Hahn die kaum hervortretenden Schenkel etwa zur Hälfte, während die Henne sie – geschlechtsbedingt – etwas höher trägt.

Ein feiner Bantamhahn sollte gleichmäßig breite und stumpf gerundete Haupt- und Nebenscheitel vorweisen, deren Enden im sogenannten Zirkelschlag zum Körper zeigen und nach unten in einer möglichst geraden Linie abschließend gewünscht werden. Von einer rassigen Henne erwartet man einen breiten Schwanzansatz mit ausgeprägten Schwanzdeckfedern und leicht gefächerten Steuerfedern. Der tiefste Punkt des Rückens befindet sich bei beiden Geschlechtern in der Mitte, etwa über den mittellangen Läufen, die eher kürzer als länger zu wünschen sind.

Kopfpunkte

Einen besonderen Anziehungspunkt stellen bei unseren Bantam die leuchtend roten Kopfpunkte mit den weißen Ohrscheiben dar, wo sich Schnabel, Kamm, Kehllappen und Ohrscheiben in harmonischer Größe zusammenfinden sollen. Der Züchter muß darauf achten, daß bei beiden Geschlechtern der Kopf klein, gewölbt und breit im Scheitel ist mit einem kurzen, kräftigen und breit angesetzten Schnabel.

Der feingepirte Rosenkamm muß über dem Schnabel gut gefüllt sein und läuft keilförmig in einen langen, im Ansatz ovalen, aber rund endenden, leicht ansteigenden Dorn aus. Die Kehllappen sollen kurz, rund und faltenlos sein. Es ist darauf zu achten, daß sie nach dem Schnabel zu nicht nach außen umschlagen.

Die von Züchtern und Preisrichtern an die Ohrscheiben der Bantam gestellten Anforderungen werden leider oft übertrieben. Der diesbezügliche Text des Standards lautet: „Ohrscheiben: groß, rund, glatt und dick, reinweiß, emailleartig glänzend.“ Unter den groben Fehlern finden wir: „... Rot in den Ohrscheiben, runzelige Ohrscheiben...“ Der versierte Bantamzüchter weiß, daß das Erzielen einer glatten, dicken Ohrscheibe in einer harmonisch zu den anderen Kopfpunkten passenden Größe schon mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist.

Neben dem Vorhandensein entsprechender Veranlagungen bei den Zuchtieren ist die Pflege dieses Rassemerkmals beim heranwachsenden Jungtier unerlässlich. Besonders bei den Junghähnen kann ein Biß in die Ohrscheibe ein sonst vielversprechendes Tier entwerten. Bei beiden Geschlechtern finden wir in der Regel auch bei den feinsten Tieren im oberen Drittel der Ohrscheiben eine Querfalte vor. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Tiere in Ruhestellung auf der Sitzstange den Kopf einziehen und dadurch etwa zwei Drittel der Ohrscheibe leicht nach oben einknicken. Man spricht hier von einer „Sitzfalte“, die sich niemals entwertend auf ein Tier auswirken darf.

Die bis hierher geschilderten allgemeinen Merkmale beziehen sich auf das angestrebte Ideal. Den Forderungen des Standards kommen größtenteils nur schwarze Bantam. Bei anderen Farbschlägen sind Zugeständnisse an Federbreite und Kopfpunkte von Fall zu Fall angebracht. Dagegen sollten Größe, Form, Farbe und Zeichnung auch bei den weniger verbreiteten Farbschlägen weitgehend dem Geforderten entsprechen.

Von den in den letzten 30 Jahren anerkannten Farbschlägen, die vorwiegend zur Wildfarbe zählen, erfreuen sich die goldhalsigen und orangehalsigen Bantam einer verhältnismäßig breiten Zuchtbasis.

Goldhalsige Bantam

Der goldhalsige Farbschlag ist bei den Bantam der älteste unter den Wildfarben, wahrscheinlich der farbenfroheste und deshalb beliebteste und verbreitetste. Vom Hahn fordert man einen leuchtend goldgelben Kopf, Hals- und Sattelbehang mit möglichst intensiv schwarzem Schaftstrich, der den goldgelben Saum nicht durchbrechen darf. Das Gold hellt nach dem Rücken zu ganz leicht auf, darf jedoch nicht zu hell, also strohig werden. Rücken und Schultern müssen goldrot sein.

Die Handschwingen werden reinschwarz mit hellbraunem Außensaum gefordert. Die Armschwingen sollen reinschwarz und außen hellbraun sein. Zusammengelegt bilden letztere das hellbraune Flügeldeck, das nach dem



1,0 Bantam orangehalsig, Hannover '86, g; G. Alter, Edermünde. Foto: Wolters

Flügelbug zu durch ein schwarzes grünglänzendes Flügelband begrenzt wird.

Brust, Bauch und Schenkel sind reinschwarz ohne jegliche andersfarbige Einlagerung. Der Schwanz muß grünglänzend schwarz sein, und die ersten Nebenscheitel können einen schmalen, bräunlichen Saum zeigen.

Auch bei der Henne sind Kopf und Halsbehang goldgelb mit schwarzen Schaftstrichen. Die Grundfarbe des Mantelgefieders wird goldbraun gefordert. Jede Feder muß einen hellen Kiel, die sogenannte Nervzeichnung, haben und fein schwarz geriselt oder gepfeffert sein. Die Brustfarbe ist lachsfarbig; Schenkel, Bauch und Schwanz sind graubraun.

Einer exakten Schaftstrichzeichnung beim Hahn und der ausgeprägten, zarten, gleichmäßigen Rieselung bei der Henne sind besondere Beachtung zu schenken. Eine ungleichmäßige Rieselung auf den Armschwingen und den großen Schwanzdeckfedern der Henne bewirkt oft einen Ansatz zur Bänderung, die den Rassewert mindert. Auch Flitter, das ist ein heller Saum um jede Feder des Mantelgefieders der Henne, ist ein grober Fehler und kommt wahrscheinlich dann zum Vorschein, wenn der Zuchthahn Brustzeichnung zeigt.

Die heute auf unseren Ausstellungen gezeigten goldhalsigen Bantam entsprechen in Form, Farbe und Zeichnung schon weitgehend den Standard-Vorstellungen. Leichte Zugeständ-

nisse an die Intensität des Schaftstriches in Hals- und Sattelbehang sowie an den Adel der Kopfpunkte sind zur Zeit noch angebracht. Dagegen sollten zu kräftige Tiere nicht zu höheren Bewertungsnoten kommen.

Orangehalsige Bantam

Unter Orangehalsig verstehen wir eine Übergangsfärbung von der Wildfarbe zur Silber-Wildfarbe, also eine aufgehellte goldhalsige Färbung. Weil hier wieder farbliche Kontraste feststellbar sind, konnten auch die orangehalsigen Bantam zahlreiche Liebhaber begeistern, wenn auch gewisse Schwierigkeiten in der Erhaltung der zartorange-farbenen Färbung zur Unterscheidung von goldhalsigen Tieren – besonders bei den Hennen – gegeben sind.

Der Hahn soll im Kopf, Hals und Sattel zart orange-farbig mit dunklen, möglichst schwarzen Schaftstrichen sein. Rücken und Schultern werden dunkelorange-rot gefordert. Die Handschwingen müssen schwarz und außen gelblichweiß gesäumt sein. Die Armschwingen sind innen schwarz und außen blaßgelb, dazwischen ist ein brauner Übergang nicht fehlerhaft. Hier bilden ebenfalls die zusammengelegten Armschwingen das blaßgelbe Flügeldeck. Brust, Bauch, Schenkel und Schwanz sind schwarz, letzterer mit Grünglanz.

Die Henne zeigt einen zartorange-farbenen Kopf und Halsbehang mit intensiven, dunklen, möglichst schwarzen Schaftstrichen. Das Mantelgefieder soll hellbraun mit zarter schwarzer Rieselung und deutlich heller Nervzeichnung sein. Bei einer lachsfarbenen Brust sind Schenkel, Bauch und Schwanz grau. Obwohl Flitter als grober Fehler anzusehen ist, erscheint bei der orangehalsigen Bantam-Henne in dieser Hinsicht noch etwas Toleranz angebracht. Denn auch bei anderen Rassen dieses Farbschlages ist ein heller Federsaum bei den Hennen gelegentlich noch feststellbar, zum Beispiel bei den Deutschen Zwerghühnern, die wir für das Farbbild unserer orangehalsigen Bantam als Vorbild ansehen können.

Die Züchter orangehalsiger Bantam sollten deshalb darauf hinarbeiten, durch entsprechende Auswahl der Zuchttiere die Rieselung bei den Hennen zarter zu erzielen und dadurch den hellen Saum zu verdrängen. Leider finden wir bei diesem Farbschlag in beiden Geschlechtern immer wieder Tiere, die über das gewünschte Maß hinausschießen oder im Stand etwas hoch ausfallen. Auch das Flügeldeck beim Hahn könnte gelegentlich besser durchgefärbt sein. Ansonsten sollten Schaftstriche und Kopfpunkte noch etwas großzügig beurteilt werden. Nichtsdestotrotz sollte das Bemühen der Züchter um Verbesserung dieser Merkmale nicht nachlassen.

Bei beiden Farbschlägen ist die Lauffarbe weiß. Die Schnabelfarbe hellhornfarbig, wobei ein etwas dunklerer Schnabelansatz nicht als Fehler zu betrachten ist. Die Augenfarbe ist orange-rot.

Die lachsfarbene Brust der Hennen ist in ihrer Farbintensität von der Grundfarbe abhängig. Im Gegensatz zu anderen Rassen stellt man an die Brustfarbe der goldhalsigen und orangehalsigen Bantam-Hennen keine großen Anforderungen. Sie sollte auf keinen Fall so intensiv sein, daß sie auf die Flügeldecken übergreift und dort als Rost den Rassewert mindert. Das Gewicht von 600 Gramm beim Hahn und 500 Gramm bei der Henne sollte auch von goldhalsigen und orangehalsigen Bantam nicht überschritten werden.

Erwin Beck

Ausstellungstiere 2020

unsere Schwarzen



1,0 Schwarz Franzwa, L.



0,1 Schwarz Franzwa, L.



0,1 Schwarz Franzwa, L.

Ausstellungstiere 2020

unsere Gesperberten



1,0 Gesperbert Ponath, D.



1,0 Gesperbert Ponath, D.

Ausstellungstiere 2020

unsere Schwarz-Weißgescheckten



1,0 u. 0,1 Schwarz-Weißgescheckt Gerding, W.



1,0 Schwarz-Weißgescheckt Gerding, W.



1,0 Schwarz-Weißgescheckt Gerding, W.

Ausstellungstiere 2020

unsere Blau-Goldhalsigen



1,0 Blau-Goldhalsig Licher, B.



0,1 Blau-Goldhalsig Licher, B.

unsere Gelben



1,0 Gelb Willoh, Th.



0,1 Gelb Willoh, Th.

Ausstellungstiere 2020

unsere Gold-Porzellanfarbigen



1,0 Gold-Porzellanfarbig Spiegel, D.



1,0 Gold-Porzellanfarbig Spiegel, D.



0,1 Gold-Porzellanfarbig Spiegel, D.



0,1 Gold-Porzellanfarbig Spiegel, D.

Ausstellungstiere 2020

unsere Gelb-Schwarz-Columbia



1,0 Gelb-Schwarz-Columbia Franck, P.



1,0 Gelb-Schwarz-Columbia Franck, P.



0,1 Gelb-Schwarz-Columbia Franck, P.



0,1 Gelb-Schwarz-Columbia Franck, P.

Ausstellungstiere 2020

unsere Goldhalsigen



1,0 Goldhalsig Thiele, F.-D.



1,0 Goldhalsig Thiele, F.-D.



0,1 Goldhalsig Thiele, F.-D.



0,1 Goldhalsig Thiele, F.-D.

Ausstellungstiere 2020

unsere Silberhalsigen



1,0 Silberhalsig Sibbe, J.



1,0 Silberhalsig Sibbe, J.



0,1 Silberhalsig Sibbe, J.



0,1 Silberhalsig Sibbe, J.



0,1 Silberhalsig Sibbe, J.

Ausstellungstiere 2020

unsere Orankehalsigen



1,0 Orankehalsig Gerding, Chr.



1,0 Orankehalsig Gerding, Chr.



1,0 Orankehalsig Franzwa, R.



1,0 Orankehalsig Franzwa, R.



0,1 Orankehalsig Franzwa, R.



0,1 Orankehalsig Franzwa, R.

Ausstellungstiere 2020

unsere Birkenfarbigen



1,0 Birkenfarbig Wies,N.



0,1 Birkenfarbig Wies,N.



0,1 Birkenfarbig Wies,N.



1,0 Birkenfarbig Franck, P.



1,0 Birkenfarbig Franck, P.



0,1 Birkenfarbig Franck, P.

Ausstellungstiere 2020

unsere Wildfarbigen



1,0 Wildfarbig Wick, M.



0,1 Wildfarbig Wick, M.



Wir haben von den Schlauchschals eine limitierte Auflage von 50 Stück anfertigen lassen.

Farben: schwarz, dunkelblau, blau-melange

Preis: 10,00 € / Stück

incl. Versand

Bestellung bei Geschäftsstelle
Bantam-Klub: Thomas Läufer,
Hardtstraße 25, 35745 Herborn

Tel. 02772 / 62524,
Mobil 0173 / 3439122

E-Mail: thomas.laeufer1@gmx.de

Versammlungen/Tagungen:

26. – 27.06.2021 44. VZV-Bundestagung in Bondorf/Baden-Württemberg
04. – 05.09.2021 Bantam-Sommertreffen mit Vorstandssitzung in
Groß-Gerau/Dornheim (Zuchtanlage)

62. Deutsche Bantamschau (Hauptsonderschau)

06. – 07.11.2021 Cloppenburg/Niedersachsen (Münsterlandhalle)

Sonderschauen:

30. – 31.10.2021 67. LV-Schau Bayern in Straubing, Messe
12. – 13.11.2021 31. Erfordia-Junggeflügelschau in Erfurt, Messe
13. – 14.11.2021 LV-Schau Hessen-Nassau in Alsfeld, Hessenhalle
03. – 05.12.2021 125. Lipsia-Schau
in Leipzig/Messe
18. – 19.12.2021 140. Deutsche Junggeflügelschau, 103. Nationale
Bundessiegerschau und 93. Dt. Zwerghuhnschau
in Hannover, Messe

Regionale Tierbesprechungen:

- 04.09.2021 Groß-Gerau/Dornheim in der Zuchtanlage Dornheim
- 11.09.2021 Paul-Gerhardt-Haus, Industriestr. 38, 45899 Gelsenkirchen-Horst
- 18.09.2021 Gössitz/Thüringen, Ziegenhof im Saaletal

Aufgrund der Pandemielage sind alle Termine ohne Gewähr!

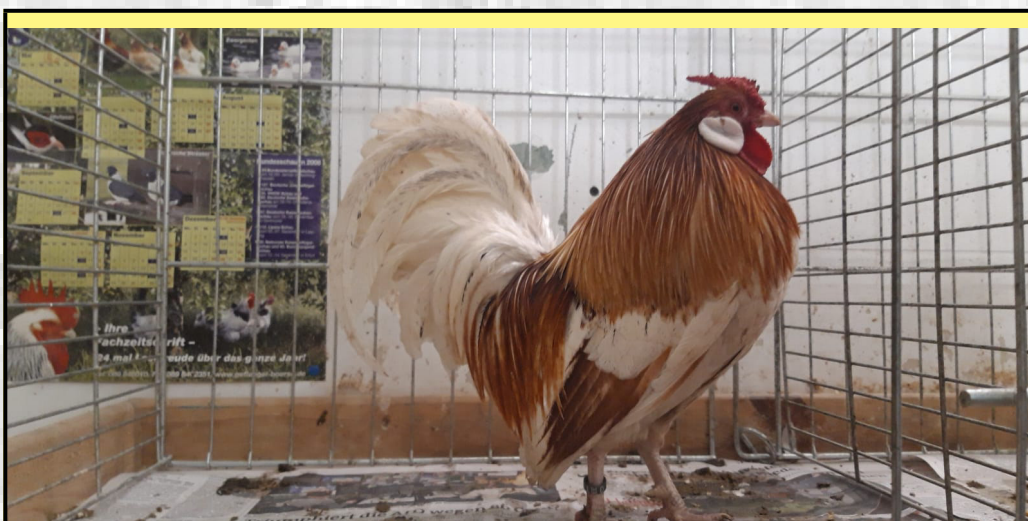
Ehrenvorsitzender:	Erwin Loos Weyerstr. 12, 42697 Solingen Tel. 0212/331756, E-Mail: erwin.loos@bantam-klub.de
1. Vorsitzender:	Norbert Wies Am Rullenweg 49, 48653 Coesfeld Tel. 02541/83732, E-Mail: norbert.wies@bantam-klub.de
2. Vorsitzender:	Wolfgang Hatzel Thierbacher Str. 7, 07907 Schleiz Tel. 036645/21798, E-Mail: hatzelgabi@aol.com
Geschäftsführer:	Thomas Läufer Hardtstr. 25, 35745 Herborn-Seelbach Tel. 02772/62524, E-Mail: thomas.laeufer@bantam-klub.de
Schriftführer:	Tobias Bach An der alten Schule 4, 06686 Lützen Tel. 0162/6435634, E-Mail: tobias.bach1@gmx.net
1. Zuchtwart:	Artur Weigelt Rheinstr. 22, 64521 Groß-Gerau/Dornheim Tel. 06152/54991, E-Mail: artur.weigelt@magenta.de
2. Zuchtwart:	Wolfgang Dannenfelser Außerhalb 11, 67591 Mörsstadt Tel. 06247/907310, E-Mail: wolfgang.dannenfelser@bantam-klub.de
Pressewart:	Ronny Franzwa Erfelder Str. 22, 97953 Königheim-Brehmen Tel. 09340/550, E-Mail: mail@ronnyfranzwa.de
Beisitzer 1:	Michael Wick Hinterstr. 22, 38855 Wernigerode Tel. 0176/62415204, E-Mail: michael.wick88@gmail.com
Beisitzer 2:	Harald Kull Oberes Lerchenfeld 6, 95512 Neudrossenfeld Tel. 09203/6749, E-Mail: harald.kull@bantam-klub.de
Beisitzer 3:	Friedrich-Dieter Thiele An der Beeke 12a, 31008 Elze/Sorsum Tel. 05068/9333636, E-Mail: fdthiele@web.de

Ausstellungstiere 2020

unsere Rotgesattelten



1,0 Rotgesattelt Neumeister, J.



1,0 Rotgesattelt Neumeister, J.



1,0 Rotgesattelt Neumeister, J.



0,1 Rotgesattelt Neumeister, J.

Ausstellungstiere 2020

unsere Perlgrauen



1,0 Perlgrau Thiele, F.-D.



1,0 Perlgrau Thiele, F.-D.



0,1 Perlgrau Thiele, F.-D.



0,1 Perlgrau Thiele, F.-D.